

Blatt-Salat



Zeitschrift der Stiftung KBZO
Ausgabe Nr. 42, April 2014



Stadtbüro der Stiftung KBZO feiert kleines Jubiläum	S. 3
Wolf und Lucha halten Wort	S. 6
Michael Eggert ist Weingartens Sportler des Jahres	S. 9
Wenn die Schule nach Hause kommt	S. 16
72-Stunden-Aktion	S. 22
„Ich hatte früher Angst vor behin- derten Menschen ...“	S. 32

Editorial

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Freunde, Eltern und Förderer der Stiftung KBZO,

sportlich sind wir mit den Olympischen Winterspielen und den Paralympics in Sotchi in das Jahr 2014 gestartet. Zwei Höhepunkte, auf die Athleten wie Fans gemeinsam alle vier Jahre hinfiebern. Aber warum eigentlich nicht auch gleich gemeinsame Spiele – von Sportlerinnen und Sportlern mit und ohne Behinderung am gleichen Ort und zur gleichen Zeit? „Häufig werden organisatorische Hürden genannt, wenn es um die Frage geht, warum etwa die Olympischen Spiele und die Paralympics nicht zeitgleich stattfinden – als großes gemeinsames Sportereignis“, sagt unsere Schulpatin und mehrfache Paralympics-Gewinnerin Verena Bentele. Die Einwände, die die Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen in diesem Zusammenhang hört, würden denen ähneln, die auch gegen die Inklusion allgemein angeführt werden.



„Hier wie da könnte man die organisatorischen Hindernisse überwinden, man muss es nur wollen. Inklusion ist eben ein Prozess, und wir stehen vielfach noch am Anfang. Wir müssen vor allem diese Hürden im Denken überwinden und die sind manchmal ganz besonders hartnäckig“, weiß Verena Bentele. Inklusion ist ein gesamtgesellschaftlicher Prozess, den sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung KBZO täglich begleiten, weiterentwickeln, vorantreiben. Das wird einmal mehr in dieser Blattsalat-Ausgabe deutlich, die die enorme Vielfalt unserer Arbeit und Angebote dokumentiert.

Und auch hier gibt's sportliche Erfolge zu bejubeln. Michael Eggert sicherte sich zum dritten Mal den Deutschen Meistertitel im Boccia für Menschen mit Behinderung. Eine Leistung, die Michael bei der Sportlehreung der Stadt Weingarten ganz nach oben aufs Treppchen katapultierte – er wurde Weingartens Sportler des Jahres. (Seite 9)

Sportlich-dynamisch bewegt sich auch die Stiftung KBZO im Allgemeinen. Räumliche, pädagogische, therapeutische und begleitende Angebote werden im Sinne einer inklusiven Gesellschaft stetig weiterentwickelt. Dazu ist das Mitwirken aller in Behörden, Verwaltungen und Organisationen tätigen Menschen unerlässlich, wofür wir uns ganz herzlich bedanken. Darüber hinaus richtet sich unser Dank an alle Spender und Förderer für die geleistete Unterstützung, die u. a. dem Rollstuhlkarussell im Außengelände der Geschwister-Scholl-Schule zugute kommt (Seiten 4 und 5).

Liebe Leserin, lieber Leser, wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und uns allen eine schöne, sonnige Frühlings- und Sommerzeit, Gesundheit und (sportliche) Erfolge – bis zum nächsten Blattsalat im November. Dazwischen erscheint – wie gewohnt – im Juli unser Jahresbericht.

Viel Spaß beim Lesen wünschen

Dr. Ulrich Raichle

Matthias Stöckle

Seit zehn Jahren mittendrin statt außen vor – Brücke ins Gemeinwesen

Stadtbüro der Stiftung KBZO feiert kleines Jubiläum

Ganz locker und unverkrampft – genauso wie sich das Stadtbüro der Stiftung KBZO seit zehn Jahren in der Schützenstraße in Weingarten als Brücke ins Gemeinwesen öffnet, so wurde unlängst dessen zehnjähriges Bestehen gefeiert.

Was im Jahr 2003 mit der Eröffnung eines Büros für das sogenannte „begleitete Wohnen“ begann, entwickelte sich zu einem breiten Portfolio an Unterstützungsangeboten: Offene Hilfen, Ambulant Betreutes Wohnen, Projekt AGIL („Alltag gestalten – Inklusion leben“), Anlaufstelle für rund 150 Ehrenamtliche. In den Schaufenstern und auf Präsentationsflächen werden zum einen Bilder und Kunstwerke ausgestellt, die von Menschen mit Behinderungen stammen; zum anderen werden auf großformatigen

Plakaten die einzelnen Abteilungen der Stiftung vorgestellt.

„Hier wird die Stiftung KBZO erlebbar, erfahrbar, sichtbar“, sagte Dr. Ulrich Raichle. Das Stadtbüro stehe als Symbol dafür, „dass wir Teil der Gesellschaft, Teil des Gemeinwesens in Weingarten sind“, betonte der Vorstandsvorsitzende. Im Stadtbüro werde Inklusion alltagspraktisch umgesetzt.

Als Beispiele nannte Raichle den Verkauf von Eintrittskarten für Veranstaltungen der Plätzlerzunft, das Büchertauschregal oder das wöchentliche Marktfrühstück am Mittwoch. „Unser Stadtbüro wird mit seinen niederschweligen Begegnungsmöglichkeiten in Weingarten mehr und mehr wahr- und angenommen“, sagte Raichle.

Was Christian Mahl, der Abteilungsleiter Wohnen & Leben an der Stiftung KBZO, bestätigte: „Die Menschen haben keine Scheu mehr, Kontakt mit uns aufzunehmen, sie sehen uns und kommen rein.“

Sieglinde Keller erinnerte an die Anfänge des Stadtbüros. „Ich bin sehr glücklich, dass mir das begleitete Wohnen damals eine eigene Wohnung ermöglicht hat“, sagte die Mitarbeiterin des benachbarten CAP-Marktes und bedankte sich beim Stadtbüro-Team, „das immer für uns da ist“. Sprach's und schlüpfte schnell in ihr Kostüm, um bei einem kurzweiligen Trailer der inklusiven Theatergruppe mitzuwirken. Der machte Appetit auf ein Stück, das im Frühjahr 2014 zur Aufführung kommen soll – und auf den von der KBZO-Küche wie immer exzellent bereiteten Imbiss.

@ www.kbzo.de



Das Team des KBZO-Stadtbüros freut sich über das „Zehnjährige“ (v. l.): Michael Brunner, Beate Wiedenmann, Monika Eppler, Ursula Billmann (Offene Hilfen), Christian Mahl (Abteilungsleiter), Beate Pieper (Agil), Andrea Metzen (Leitung Ambulant Betreutes Wohnen/Offene Hilfen), Manfred Bucher, Michael Kernbach.

Foto: wortschatz

KBZO-Weihnachtsbasar

Eltern spenden 4000 Euro für ein Rollstuhlkarussell

WEINGARTEN – Strahlende Gesichter bei Elternbeirat und Eltern der Stiftung KBZO, die den großen Weihnachtsbasar in den Gebäuden der Geschwister-Scholl-Schule im Argonnenpark in Weingarten organisiert hatten: Satte 12.000 Euro haben die zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer eingenommen, davon werden rund 7000 Euro in die verschiedenen Klassen- und Gruppenkassen fließen, 4000 Euro sollen dem Bau eines Rollstuhlkarussells auf dem Außengelände der Geschwister-Scholl-Schule zu Gute kommen.

Von Schulklassen wunderschön aufgebaute Basarstände boten unzählige und zum großen Teil selbst hergestellte Artikel, aus verschiedenen Ecken duftete es nach süßen oder deftigen Köstlichkeiten und die große Tombola mit Tablet-PC sowie einem 500-Euro-Einkaufsgutschein als Hauptpreise lockte die Massen zu dieser beliebten vorweihnachtlichen Veranstaltung. Darüber hinaus infor-



Lose ziehen ist die Attraktion schlechthin beim großen KBZO-Weihnachtsbasar.

Foto: wortschatz

mierte der Verein „Hilfe für Körper- und Mehrfachbehinderte“ über seine Arbeit rundum die Stiftung KBZO und warb gleichzeitig um neue Mitglieder.

In der Märchenecke hatten große und kleine Besucher die Möglichkeit, eine Weltkugel mitzugestalten. Motto: Eine Welt für alle – meine Welt, deine Welt, unsere Welt! „Die Stiftung KBZO ist für uns Eltern nicht nur eine Schule, sondern sie ist auch ein Stück weit unsere Welt, denn unsere Kinder verbringen hier sehr viel Zeit und deswegen soll nicht nur unterrichtet, therapiert und gefördert werden – es soll auch ein Ort sein, an dem es schön ist“, sagte die Elternbeiratsvorsitzende Elisabeth Nittka. „Wir veranstalten den Basar, um uns auszutauschen, aber auch um Geld für die Schule zu verdienen, damit gemeinsame Projekte wie das Rollstuhlkarussell umgesetzt werden können – und es hier immer schöner wird.“

Elisabeth Nittka bedankte sich bei der Geschwister-Scholl-Schule, den vielen Sponsoren aus der ganzen Region sowie bei allen Helferinnen und Helfern, die zu einem „total gelungenen Fest“ beigetragen haben.



Uwe Heilig (Mitte) aus Hintermoos (Gemeinde Schlier) freut sich über den Hauptgewinn, ein Tablet-PC, den er aus den Händen von Sabine Friedrich und Harald Ruple erhält.

Foto: wortschatz

@ www.kbzo.de
www.vbh-wgt.de

Weihnachtsspende für ein Rollstuhlkarussell

Invacare unterstützt Stiftung KBZO

WEINGARTEN – Die Invacare GmbH aus Isny unterstützt mit ihrer Weihnachtsspende die Stiftung KBZO. Udo T. Weinstock, Leiter der Kommunikationsabteilung von Invacare (rechts), war zu Gast bei der Stiftung in Weingarten und überreichte dort die Spende in Höhe von 3.000 Euro an den Vorstandsvorsitzenden Dr. Ulrich Raichle (links). Das Geld kommt dem Bau eines Rollstuhlkarussells auf dem Freigelände der stiftungseigenen Geschwister-Scholl-Schule zu Gute.

Invacare ist Hersteller von Reha-Hilfsmitteln und engagiert sich jedes Jahr zu Weihnachten mit einer Spende für eine gemeinnützige Organisation in der näheren Umgebung des Firmensitzes in Isny. Durch das Rollstuhlkarussell sollen alle Schülerinnen und Schüler

gleichsam am Schul-Spielplatz Spaß haben.

In der Spezialanfertigung finden mehrere Rollstuhlfahrer Platz, sie bietet aber auch



Stehplätze für Menschen ohne Behinderung. So können Menschen mit und ohne Handicap das Karussell gemeinsam nutzen. Udo T. Weinstock erklärt: „Für viele ist das Rollstuhlkarussell auf den ersten Blick „nur“ ein Spielgerät. In Wirklichkeit leisten wir damit einen Beitrag für ein selbst bestimmtes, unabhängiges Leben der Schülerinnen und Schüler mit Handicap. Sie müssen den anderen bald nicht mehr beim Karussellfahren zusehen, sondern haben gemeinsam mit ihnen Spaß!“

Der Bau des Karussells ist für das Frühjahr 2014 vorgesehen und mit einem hohen finanziellen Aufwand verbunden. Die Stiftung KBZO sucht deshalb nach weiterer Unterstützung.

@ www.kbzo.de
www.invacare.de

Kinderhaus Mullewapp erhält Spende von der Hochschule Biberach

Studenten kaufen alles – und spenden!

Schon vor einiger Zeit erhielten die Leitung und die Mitarbeiter/Innen unseres Kinderhauses die freudige Nachricht, dass wir von der Hochschule Biberach eine Spende bekommen sollten. Ende Januar war es dann soweit: Vorsitzende und Mitglieder des Studentenparlamentes (StuPa) und der studentischen Interessenvereinigung (SIV) kamen zu uns und besichtigten mit großem Interesse unseren Kindergarten. Nach einer informationsreichen Runde durch das ganze Haus wurde ein Scheck in Höhe von 650,- EUR an Frau Keller überreicht.

Wie wir von einem der StuPa-Vorsitzenden erfuhren, wurde das Geld bei einer Versteigerung im Hechtkeller, Biberachs beliebter Studentenkneipe, eingenommen. Hierbei wurden Fundstücke aus

der ganzen Hochschule – von diversen Hochschul-Partys oder überflüssige Gegenstände der Studenten und auch der Professoren – versteigert. Die Veranstaltung fand schon zum dritten Mal statt und war wieder ein voller Erfolg, denn wie wir erfahren haben: Studenten kaufen alles! Der Erlös wird immer an eine soziale Einrichtung gespendet und wir freuen uns, dass die Wahl nach Wunsch einer lokalen Einrichtung auf unser Kinderhaus gefallen ist.

Wir freuen uns sehr über diesen tollen Betrag und werden das Geld in neue Bilderbücher und das ein oder andere neue Fachbuch investieren.

Vielen herzlichen Dank an die Biberacher Studenten für diese tolle Aktion!

Annabell Buk

Parteiübergreifende Landtagsdelegation zu Gast an der Stiftung KBZO

Wolf und Lucha halten Wort

WEINGARTEN – Als am 15. Mai eine Gruppe von Menschen mit Behinderung der Stiftung KBZO auf Einladung des Abgeordneten Manne Lucha (Bündnis 90/Grüne) den Stuttgarter Landtag besuchte, kündigten Lucha und Landtagspräsident Guido Wolf (CDU) nach einem intensiven Erfahrungsaustausch an, der Einrichtung im Herbst selbst einen Gegenbesuch abzustatten zu wollen. Und sie haben Wort gehalten: Lucha und Wolf, der von seinem Parteikollegen Rudi Köberle begleitet wurde, nahmen sich einen Vormittag lang Zeit, um sich von der Stiftung KBZO selbst ein Bild zu machen.

Manne Lucha, dessen Frau an der Stiftung KBZO arbeitet, hat die innovative Entwicklung in den vergangenen Jahren hautnah miterlebt und stets wohlwollend begleitet. Für Guido Wolf war vieles, was ihm vom Vorstandsvorsitzenden Dr. Ulrich Raichle, dem kaufmännischen Vorstand Matthias Stöckle und der Direktorin der Heimsonderschule, Dr.

Dagmar Wolf, präsentiert wurde, neu. Als einen „Quantensprung“ bezeichnete der gebürtige Weingartener Guido Wolf den Umzug des KBZO-Kindergartens vom alten Gemäuer in der Sauterleutestraße in das neue, transparente und warme Domizil in der Lägerlerstraße. Lucha hofft auf eine Art „Ansteckungseffekt“ bei anderen Trägern und Kommunen, es der Stiftung KBZO und der Stadt Weingarten gleich zu tun, und derartige inklusive, qualifizierte und flexible Betreuungsangebote auf den Weg zu bringen. „Es ist beeindruckend, wie sich die Stadt mit der Einrichtung identifiziert“, befand der Landtagspräsident. Dr. Ulrich Raichle betonte, dass „wir als Profis einen wichtigen Beitrag zur Förderung und Betreuung von Menschen mit Behinderung im Speziellen leisten, Inklusion im Allgemeinen aber als gesamtgesellschaftliche Aufgabe betrachtet werden muss“.

Klar, dass am Ende auch ein Abstecher bei Uli Witschel in der Telefonzentrale der Geschwister-Scholl-Schule im Argon-

nenpark nicht fehlen durfte. Hatte der 56-Jährige doch seinerzeit den Gegenbesuch in Stuttgart eingefädelt. „Mich freut es sehr, dass es mit dem Besuch geklappt hat und die Politik damit ihr Interesse an der Stiftung KBZO demonstriert“, bedankte sich Witschel bei der parteiübergreifenden Landtagsdelegation. Und Manne Lucha kündigte bereits einen weiteren Besuch bei seinem Freund Uli Witschel an: „Dann trinken wir beide in Ruhe einen Kaffee zusammen!“

@ www.kbzo.de



Bild links: Besuch in der Telefonzentrale: Uli Witschel (vorne) im Austausch mit (von rechts) MdL Manne Lucha, dem KBZO-Vorstandsvorsitzenden Dr. Ulrich Raichle, dem KBZO-Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Helmut Veitshans, dem Landtagspräsidenten Guido Wolf, dem kaufmännischen Vorstand Matthias Stöckle, der Direktorin der Heimsonderschule, Dr. Dagmar Wolf, und MdL Rudi Köberle.

Text/Foto: Clemens Riedesser

Vorankündigung!

Musical: „Josef zwischen Wohlstaat und Armewelt“

Im Rahmen des Bunten Abends werden Schülerinnen und Schüler der Geschwister-Scholl-Schule das Musical **„Josef zwischen Wohlstaat und Armewelt“** am **Donnerstag, 5. Juni, um 19 Uhr im Speisehaus der Stiftung KBZO** (Stefan-Rahlstraße 10, Weingarten) zur Aufführung bringen.

Bitte jetzt schon vormerken!



Spende von EDEKA Baur für die „Schule am See“ der Stiftung KBZO

Obst für die Schüler und ein Scheck für das therapeutische Reiten

FRIEDRICHSHAFEN – Es war viel geboten, als die Kunden am verkaufsoffenen Sonntag nach Friedrichshafen kamen. Francesco D'Amico hatte sich mit seinem Team von Edeka Baur dazu etwas Besonderes überlegt: Durch eine Tombola sollte Geld zusammenkommen, um es der „Schule am See“ der Stiftung KBZO zu spenden. Am Ende waren es insgesamt 400 Euro! Die Schülerinnen und Schüler kamen dann gerne, um den Betrag abzuholen. „Mit dem Geld wird das therapeutische Reiten unterstützt; gerade in der guten Beziehung zu den Pferden kann eine ganzheitliche Bewegungsförderung am Lernort Bauernhof stattfinden“, bedankte sich Schulleiter Gregor Frirdich (hinten, Mitte) beim Edeka-Team. Und wie es sich für einen Lebensmittelmarkt gehört, bekamen die Schülerinnen und Schüler neben dem großen Scheck auch noch einige Tüten mit frischem Obst geschenkt.



@ www.kbzo.de

Salvatorkolleg-Schüler engagieren sich ehrenamtlich

BIBERACH/BAD WURZACH - Die Stiftung KBZO hat im Jahr 2011 ihr Angebot der Offenen Hilfen für Kinder und Jugendliche auf Biberach ausgeweitet. Die Offenen Hilfen organisieren Freizeit- und Bildungsangebote, an denen jeder teilnehmen kann. Von Anfang mit dabei: Schülerinnen und Schüler des Salvatorkollegs Bad Wurzach, die sich ehrenamtlich engagierten.

„Beim Aufbau der Ambulanten Dienste in Biberach stand von Anfang an die Idee, neben Fachkräften und einschlägig Studierenden auch Schüler des Salvatorkollegs für die Mitarbeit zu gewinnen“, erklärt Jutta Ewald, Verantwortliche für Ehrenamt, Offene Hilfen und Ambulante Wohnangebote der Stiftung KBZO in Biberach.

Mit großer Einsatzfreude und absoluter Zuverlässigkeit waren in fast jeder Ferienwoche Schüler des Salvatorkollegs im Einsatz und halfen mit, Kindern und Jugendlichen mit einer Körperbehinderung schöne Ferienwochen mit Ausflügen, Spielen und Bastelangeboten zu gestalten. Viele Schüler begleiteten die Ferienfreizeiten gleich mehrere Wochen und so haben sich inzwischen Beziehungen und Freundschaften zwischen Betreuern und Kindern entwickelt. „Die Wiedersehensfreude ist jedes Mal groß“, weiß Jutta

Ewald. „Es war schön zu erleben, wie die Schüler mit einer Selbstverständlichkeit und Unbefangenheit überall mit anpackten und an ihren Aufgaben wuchsen.“

Das empfinden auch die Schüler selbst so. „Die ursprünglich für mich ungewohnte Situation erweiterte mein Blickfeld und hat mich auch auf jeden Fall in meiner Charakterentwicklung positiv beeinflusst, sodass für mich dadurch ein offenerer Blick für meine Umwelt und Mitmenschen möglich wurde“, sagt Benedikt Hering (18), der am Salvatorkolleg momentan sein Abitur baut.

Für Ariane Mönig, die 2013 ihren Abschluss am Salvatorkolleg gemacht hat, ist „die Zeit an der Stiftung KBZO in Biberach jedes Mal eine sehr schöne und auch prägende Erfahrung“. Es sei schön, Kinder in einem Umfeld mitzuerleben, in der die individuellen Stärken und Schwächen der anderen akzeptiert würden. „Durch das Zusammensein mit anderen Kindern lernen die Kinder nicht nur miteinander sondern auch voneinander“, beobachtete Ariane Mönig.

Dr. Emde: „Auf einem richtigen Weg“

Positiv überrascht von diesem außerschulischen Engagement seiner Schülerinnen und Schüler zeigte sich der

Schulleiter des Salvatorkollegs, Pater Dr. Friedrich Emde: „Ich erlebe an unserer Schule sehr viele offene und engagierte junge Menschen; diese Offenheit für ethische Fragen und für soziale Verantwortung ist wichtig für die Übernahme von Verantwortung in der Gesellschaft.“ Dass junge Menschen seiner Schule ihre freie Zeit in die Offenen Hilfen der Stiftung KBZO einbringen, freude ihn ganz außerordentlich, denn dies zeige, „dass wir gemeinsam mit unseren Schülerinnen und Schülern auf einem richtigen Weg sind“.

Dr. Ulrich Raichle, Vorstandsvorsitzender der Stiftung KBZO, bedankte sich bei den Schülerinnen und Schülern „ganz herzlich dafür, dass sie ihre Zeit und ihr Engagement in vielfältiger Weise in die Arbeit der Stiftung KBZO einbringen“. Durch ihre Mitarbeit und ihr Engagement würden die jungen Menschen einerseits Horizont und soziale Kompetenz erweitern, andererseits für Kinder und Jugendliche mit Behinderung erweiterte Teilhabemöglichkeiten schaffen. „Damit ist das Wirken und Tun der Schüler ein wichtiger Beitrag zur Integration, ein Beitrag zu einem inklusiven Gemeinwesen“, sagte Dr. Raichle.

@ www.kbzo.de
www.salvatorkolleg.de



„Eine sehr schöne und prägende Erfahrung“: Durch die Begleitung einer Ferienfreizeit sammeln die Salvatorkolleg-Schüler praktische Erfahrungen im Umgang mit der Vielfalt des Lebens und können diese Anregungen wieder in die Gesellschaft einbringen.

Foto: kbzo

Insgesamt 200 Sportler wurden ausgezeichnet – Den Mannschaftstitel holen sich Trampoliner

Nicole Isser, Karin Straub und Michael Eggert sind Weingartens Sportler des Jahres

WEINGARTEN (wel) – Bei der Mannschaft war der Fall klar. Schwieriger gestaltete sich die Kür bei der Einzelwertung. Weil sie beide so „Herausragendes“ in ihrer Disziplin geleistet hatten, konnte sich die Jury erstmals nicht entscheiden und holte sie am Donnerstag bei der Sportlerehrung im Kultur- und Kongresszentrum beide aufs Treppchen: Nicole Isser und Karin Straub wurden Weingartens Sportlerinnen des Jahres 2013.

Mit ihrem Pferd „Wonneproppen“ hat Nicole Isser nationale und internationale Erfolge gefeiert. In Schutterwald bekam sie das Goldene Reitabzeichen verliehen, was bisher noch keinem jungen Dressurreiter gelungen sei, so Moderator Jochen Kucera. Sie wurde baden-württembergischer Landesmeister der U-25-Reiter im Grand Prix und auch schon vom Olympia-Komitee ausgespäht. Der Leichtathletik hat sich Karin Straub seit ihrer Kindheit verschrieben. Sie bestritt über Jahre hinweg Wettkämpfe in den Disziplinen des Mehrkampfes. So wurde sie zur besten Mehrkämpferin der LG Welfen. Ihren größten Erfolg feierte sie bei den württembergischen Hallenmehrkampfeisterschaften, bei denen sie erstmals siegte.

Die Leidenschaft des Sportlers 2013 gehört dem Boccia für Menschen mit Behinderung. Michael Eggert, der im KBZO lebt, sicherte sich den ersten Platz bei den Deutschen Meisterschaften in dieser Disziplin. Es ist eine paralympische Sportart, die in der Halle mit Lederbällen gespielt wird. Michael Eggert hat bereits seinen dritten Titel als Deutscher Meister im Boccia erkämpft. „Eine großartige Leistung in der Oberklasse, die sonst nur selten erreicht wird“, so Kucera. Großartig sind die Erfolge auch bei den Trampolinern. Sie wurden vom Sportverband und der Stadt Weingarten zur Mannschaft des Jahres 2013 gekürt. Nach zwölf Jahren in der Bundesliga



Oberbürgermeister Markus Ewald (links) und Rolf Wilhelm (rechts) gratulieren den Sportlern des Jahres 2013. Von links: Nicole Isser, Michael Eggert und Karin Straub.

haben sie es mit ihrer Trainerin Tanja Vidacovic geschafft und wurden Deutscher Meister. Und das vor heimischem Publikum. In der Großsporthalle setzten sie sich im Juni letzten Jahres gegen eine starke Konkurrenz durch.

Hervorragende Jugendarbeit

Oberbürgermeister Markus Ewald gratulierte zu den „tollen Leistungen“. Erfolge im Sport würden motivieren und andere anspornen. Ewald ging auf das weitgefächerte sportliche Angebot in Weingarten ein. Hervorragende Jugendarbeit werde in vielen Vereinen geleistet. Rolf Wilhelm, der Sportverbandsvorsitzende, hob die ehrenamtliche wie



Das Bild zeigt die Mannschaft 2013. Es sind die Trampoliner des TV Weingarten mit ihrer Trainerin Tanja Vidacovic (rechts).

Foto: Margret Welsch

innovative Arbeit der 400 Übungsleiter in den 25 Sportvereinen hervor und die Bedeutung des Sports für die Gesellschaft. Es sei wichtig, schon von klein auf in die Vereine und ihre Struktur hineinzuwachsen, um Schule und Beruf später zu meistern. Jeder Euro Investition in Sportstätten sei gut angelegt. In diesem Zusammenhang dankte Wilhelm dem scheidenden Kämmerer Anton Buck und überreichte ihm die Goldene Ehrenplakette der Stadt. Selbst sportlich aktiv, habe Buck immer ein „weites, großes Herz“ für den Sport gehabt und Mittel, wo möglich, lockergemacht.

Ein „dickes Dankeschön“ gab es auch für Turnverein-Urgestein Alois Göppel, der zum 22. Mal die Sportlerehrung organisierte. Schwungvoll umrahmt wurde diese vom Ländertanz-Ensemble, den Kunstturnerinnen, den Maxi Dancers und der Trampolin-Abteilung des TV.

Neben 100 Einzelsportlern und 102 Mannschaftssportlern wurden vier langjährige Vereins-Funktionäre wegen besonderer Verdienste mit der Ehrenplakette in Gold ausgezeichnet: Reiner Martin, Rolf Dietmaier und Werner Eberle vom Radfahrverein. Jürgen Mauch vom Tennisclub Weingarten. Ehrenplaketten in Gold gingen an folgende Sportler: Adolf Schumacher, Jürgen Graf, Karl Burkhardt und Werner Branz von der Kyffhäuser- & Sportschützenkameradschaft, an Sylvia Schierjott von der Leichtathletik. Und an Naomi Koidl, Bianca Schubert, Pia Deubele, Sabine Fetsch, Louisa Ganter, Sandro Beißwenger, Tom Schlagmüller, Oliver Amann, Fabian Vogel, Sarah Syed und Nadia Syed von der Abteilung Trampolin.

Für die inklusive Theatergruppe der Stiftung KBZO

Studenten der Hochschule Ravensburg-Weingarten sammeln 700 Euro

WEINGARTEN – Dass Studenten feiern können, ist kein Geheimnis. Dass sie den Erlös einer jährlichen Feier regelmäßig einem guten Zweck zukommen lassen, ist freilich nicht alltäglich. So geschehen nach der Studentenparty „Die letzte Tanke“ der Fachschaft der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege an der Hochschule Ravensburg-Weingarten. Heuer hat sich die Fachschaft S dazu entschieden, 700 Euro an die inklusive Theatergruppe der Stiftung KBZO, „Theaterwerkstatt Bilderblume“, zu spenden.

„Für die Fachschaft ist es bedeutsam, Projekte in der Region zu fördern“, sagt Johannes Lang, Mitglied der Fachschaft und Praktikant im Stadtbüro der Stiftung KBZO. „Gerade diese inklusive Theaterwerkstatt, in der Menschen mit und ohne Behinderung erfahren, wie viel Spaß es macht, gemeinsam auf ein Ziel hin zu arbeiten, hat es besonders verdient, unterstützt zu werden.“

Der Vorstandsvorsitzende der Stiftung KBZO, Dr. Ulrich Raichle, und die Ehrenamtskoordinatorin Andrea Metzen bedankten sich im Namen der inklusiven

Theatergruppe bei der symbolischen Scheckübergabe „sehr herzlich für diese großzügige Spende“.

Und dass die Spende gut angelegt ist, hat die KBZO-Theaterwerkstatt „Bilderblume“ mit ihrem Musikstück „Piratopia – Eine Göre im Piratenpelz“ im März und April eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Die Aufführungen im Theater Ravensburg und im Kulturzentrum Linse in Weingarten waren bestens besucht, das Publikum begeistert. Einen ausführlichen Bericht und Fotos dazu gibt's in der nächsten Blattsalat-Ausgabe.



Die inklusive Theatergruppe der Stiftung KBZO, deren Vorstandsvorsitzender Dr. Ulrich Raichle (5. v. l.) sowie die Ehrenamtskoordinatorin Andrea Metzen (links) freuen sich sichtlich über die großzügige Spende der Fachschaft der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege an der Hochschule Ravensburg-Weingarten, vertreten durch Hannah Donat (2. v. l.), Johannes Lang (3. v. l.) und Sandra Dutkowski (4. v. l.).
@ www.kbzo.de

„Michael träumt ...“

Jeden Donnerstagnachmittag treffen sich Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Werkstufenklassen, die sich für das „Tanz-Projekt“ für ein Schulhalbjahr gemeldet haben. Die Gruppe entwickelt mit uns, zwei Ergotherapeutinnen, die „Performance“ aus ihren Musikvorlieben, Wünschen und Vorstellungen. Wir unterstützen durch passende Choreografien, Ideen und Anregungen, manchmal auch Vorgaben. Einmal festgelegt, wird durch Proben der Ablauf geübt und stabilisiert. Begleitet werden die Nachmittage mit Übungen und Aufgaben aus den Bereichen Rhythmik und Theaterpädagogik. Besonders wichtig ist uns das Zusammenwachsen einer „zufällig“ gebildeten

Gruppe. Hier werden Kompromissbereitschaft und Teamgeist gefordert.

Jedes Mitglied muss durch Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Ausdauer, Kreativität und Experimentierfreude zum Gelingen beitragen.

Der Umgang mit Stress und Lampenfieber, das Erleben von Leistungsfähigkeit und Grenzen stärkt das Selbstbewusstsein. Weg vom Schulalltag können sich die Schülerinnen und Schüler mal ganz anders präsentieren und in eine andere Rolle schlüpfen. Der Auftritt vor begeistertem Publikum macht froh und stolz.

*Sabine Schwarz-Huber
(Ergotherapeutin)*

Wir vom Tanz-Projekt der Differenzierten Werkstufe haben am 6. Februar eine Aufführung gehabt.

Das Thema war: „Michael träumt ...“

Erst ging es mit dem Stück „Rock mi“ mit Dirndl und Lederhose los und

dann hatten die drei Sekretärinnen mit Schreibmaschine ihren Auftritt.

Als Michael von „der Liebe träumt“, tanzte beim Schein eines Kerzenleuchters ein Paar zur Walzermusik.

Am Schluss hatte Michael genug vom Chillen und machte Party mit allen zu „Talk Dirty“ von Jason Deluro.

Der Auftritt war ein voller Erfolg. Alle haben uns bewundert, weil wir so schön waren und toll getanzt haben. Es war einfach spitze.

Carmen Baur WK 3



Miteinander essen, reden, leben ...

... das war das Motto der fünften Ravensburger Vesperkirche, an der dieses Jahr zum ersten Mal Schüler und Schülerinnen der Differenzierten Werkstufe teilgenommen haben. Vesperkirchen sind soziale Projekte der Kirchen in Baden-Württemberg. In den Wintermonaten wird die Kirche zum Lebensraum. Kern des Angebots ist ein warmes Mittagessen, das zu einem eher symbolischen Preis angeboten wird. Die weiteren Angebote sind je nach Ort unterschiedlich, angeboten werden Vesperpakete für die Nacht, medizinische Betreuung, Gespräche zur Krisenbewältigung, Berufsberatung, eine Spielecke für Kinder oder auch Konzerte und Vorträge.

Dementsprechend groß ist das Aufgabenfeld für die freiwilligen Helfer und Helferinnen. Vom Empfang der Gäste, über die Essensausgabe, das Richten von Vesperpaketen, das Spülen des Geschirrs bis hin zur persönlichen Gesprächsbetreuung am Esstisch bietet die Vesperkirche viele Möglichkeiten, sich und seine persönlichen Stärken einzubringen und sich als Person wertvoll zu erleben. Auf viele im Unterricht und in verschiedenen Projekten erlernte Tätigkeiten konnten unsere Schüler und Schülerinnen bei der Arbeit in der Vesperkirche zurückgreifen. Vor allem die Mitarbeit im Schülercafé der Differenzierten Werkstufe wirkte sich positiv auf die Arbeitsumsetzung aus.

An mehreren Tagen gingen jeweils sechs Jugendliche mit ihren Lehrern zum Arbeiten in die Ravensburger Stadtkirche. Zu Beginn gab es immer eine Mitarbeiterversammlung, bei der wichtige

Punkte des Tagesangebotes besprochen wurden. Danach ging jeder an seine Arbeit. Die Schüler und Schülerinnen unterstützten an den verschiedenen Stationen die Mitarbeiter der Vesperkirche. So bekamen alle Einblick in die vielen Aufgaben und Arbeitsgebiete. Vor allem beim Herrichten der Vesperpakete, die jeder Besucher sich noch für den Abend mit nach Hause nehmen konnte, wurde den Schülern deutlich, wie viele Menschen von der Vesperkirche profitieren. In zwei Schichten mit jeweils zwei Stunden wurden fast 900 Tüten mit belegten Brötchen gerichtet und verteilt. Als besonders eindrucksvoll erlebten wir ein Gespräch mit einem Mann, der täglich 40 Kilometer mit dem Fahrrad nach Ravensburg fuhr, um in der Vesperkirche zu essen und sich sein Essen durch das Sammeln von Pfandflaschen verdiente.

Und so beschreiben die Schüler ihre Arbeit und die Eindrücke:

Lorenzo: „Ich war in der Vesperkirche beim Tische abräumen und Essen für die Leute holen. Ich fand gut, dass ich den Leuten helfen durfte.“

Ralf: „Ich habe in der Vesperkirche als Bedienung gearbeitet. Ich habe die Leute bedient. Ich habe auch das Geschirr abgeräumt. Das Bedienen hat mir gut gefallen.“

Julian: „Ich habe in der Vesperkirche an der Eingangstür die Menschen begrüßt. Das hat mir großen Spaß gemacht, weil so viele verschiedene Menschen dort hinkommen. Dort sitzt der Anzugträger neben dem Punker.“

Joshua: „Wir haben Servietten gefaltet. Im Besprechungsraum war kurze Zeit später eine kleine Einführung in den Tag. Danach kamen auch schon die ersten Gäste. Es gab viel zu tun. Wir mussten Getränke und Essen servieren und das Geschirr auch wieder abräumen.“

Alina: „Ich habe als Bedienung gearbeitet, da habe ich den Leuten geholfen, das Essen an den Tisch zu tragen und Geschirr abgeräumt. Mir hat es in der Kirche gut gefallen, es hat Spaß gemacht, den Leuten zu helfen.“

Simon: „Ich hab' die Blumenvasen auf den Tischen gefüllt, das hat mir Spaß gemacht. Mir hat gefallen, dass alle essen konnten.“

Jana: „Mich hat fasziniert, dass ein paar Menschen einen weiten Weg auf sich nehmen, um in der Vesperkirche ein Essen zu bekommen.“

Patrick: „Ich habe in der Vesperkirche die Getränke für die Kunden in Gläser eingeschwenkt. Außerdem habe ich Joghurt und Milchreis zum Mitnehmen auf den Tresen gestapelt.“

Jan Simon: „Ich habe Joghurt und Mars an die Leute ausgegeben.“

Nach anstrengenden aber auch sehr beeindruckenden Arbeitstagen gingen die Jugendlichen mit dem positiven Gefühl nach Hause, etwas für die Gemeinschaft geleistet zu haben.

Stephie Schädler
(Sonderschullehrerin)



Urlaub der etwas anderen Art



Für einen Urlaub der etwas anderen Art hatten sich Jean-Pierre (18) und Thomas (20) entschieden. Beide waren im August 2013 als Freiwillige bei einem Baucaamp des Internationalen Bauordens in Schlehdorf (Bayern) aktiv. Die Schüler (Diff. WK, Geschwister Scholl Schule der Stiftung KBZO) unterstützten als ehrenamtliche Helfer dort zusammen mit neun weiteren Freiwilligen aus Frankreich, Bulgarien, den Niederlanden und Deutschland den Aktivhof Schlehdorf. In dem gemeinnützigen Jugend- und Bildungszentrum wurde ein ehemaliges Stallgebäude zu Seminarräumen umgebaut.

Die beiden Jungs aus Ravensburg und Mengen wollten anpacken und helfen. „Uns wurde auch schon oft geholfen, jetzt helfen wir mal anderen“, bringt Thomas die Sache auf den Punkt. Mit dabei war auch Wilhelm Albert, Lehrer am KBZO: „Ein gutes Projekt. Jean-Pierre und Thomas können hier zeigen, dass sie handwerklich einiges drauf haben. Und das Arbeiten in einer internationalen Gruppe macht einfach Spaß.“ Gearbeitet wurde jeden Tag acht Stunden, das Wochenende war frei. Die Teilnehmer des Workcamps erhielten kein Taschengeld und arbeiteten in dem gemeinnützigen Projekt gegen kostenlose Unterkunft und die Verpflegung.

Der Bauorden mit Sitz in Ludwigshafen/Rhein (www.bauorden.de) unterstützt bereits seit 60 Jahren soziale und gemeinnützige Projekte in Deutschland und Europa bei Bau- und Renovierungsarbeiten. Die Bauwochen finden unter dem Motto „Anpacken und die Welt entdecken“ in Deutschland und zwanzig weiteren europäischen Ländern statt.

Über die Arbeit des Bauordens informierte heute der Geschäftsführer des Internationalen Bauordens Peter Runck am KBZO.



Vierköpfiges Lehrerteam betreut 16-jährige Maja vor Ort

Wenn die Schule nach Hause kommt

*Ich bin Maja und ich bin 16 Jahre alt.
Ich gehe nicht zur Schule. Meine Lehrer kommen zu mir nach hause.
Ich habe jeden Tag 2 Stunden Unterricht.
Montags und freitags habe ich Deutsch, dienstags und mittwochs Sachkunde und donnerstags Mathe.
Zum Unterricht kommen Frau Bauschatz-Wetzel, Frau Krekeler, Herr Volkmann-Brehm und Frau Stehle zu mir.
Mein Lieblingsfach ist Sachkunde, weil wir so interessante Sachen machen.
Ich mag nicht, dass ich an Schultagen immer so früh aufstehen muss.
Die Schule macht mir Spaß.*

(Maja Knapp)



Maja ist eine 16-jährige junge Frau, die sich in vielen Aspekten nicht von ihren Altersgenossinnen unterscheidet. So ist sie in ihrem familiären und sozialen Umfeld sehr gut integriert, interessiert sich für Mode, Bücher und auch für Jungs. Aber Maja ist anders. Aufgrund einer neuromuskulären Erkrankung ist sie ständig auf Beatmung angewiesen und kann die Schule nicht besuchen.

Deshalb kommt die Schule bereits seit neun Jahren zu Maja nach Hause. An fünf Tagen der Woche ist es die Aufgabe ihres vierköpfigen Lehrerteams, ihr für sie relevante Inhalte zu vermitteln. Da ist zum einen der Deutschunterricht, in dem Maja das Schreiben und „Sich-Ausdrücken“ am Computer lernt. So kann Maja jetzt mit Hilfe des Computerprogramms Multitext mit anderen Menschen kommunizieren und ist dabei nicht mehr auf die Unterstützung ihrer Familie angewiesen. Auch Mathematikunterricht steht auf dem Stundenplan. In diesem geht es um sehr praktische Inhalte wie das Lesen der Uhr, aber auch um den Aufbau des Grundverständnisses für Menge und Zahlen. Da es für Maja nicht einfach ist, Umwelterfahrungen zu machen, bringt der Sachkundeunterricht, der sich an den Bildungsplan der Förderschule orientiert, die Außenwelt ins Klassenzimmer. In die Auswahl des Themas wird sie stets mit einbezogen.

Der Unterricht für Maja ist praxisorientiert und muss sehr anschaulich sein, da sie aufgrund ihrer massiven körperlichen Einschränkungen viele Erfahrungen, die für die Entwicklung notwendig sind, nicht machen konnte. Wichtige Hilfsmittel sind dabei die neuen Medien, die Maja immer mehr ein Fenster nach außen öffnen.

Maja selbst lässt sich gerne auf ihren Unterricht ein. Auch wenn sie morgens manchmal meckert, dass es noch zu früh sei, beteiligt sie sich immer sehr

interessiert. Besonders begeistert ist sie von Experimenten, Erfahrungs- und Anschauungsmaterial. Auch Filme und Computerspiele sind willkommene Auflockerungen des Unterrichts.

Es ist immer wieder eine Freude und eine Bestätigung, wenn man erlebt, wie gut sich Maja auf die Bildungsangebote einlassen kann, diese für sich einfordert und stets vom Unterricht profitiert.

Kerstin Krekeler



Kooperation

KBZO und Grundschule Kißlegg lernen gemeinsam

Die Klasse 1 der Stiftung KBZO in Kißlegg erarbeitete sich in einem gemeinsamen Projekt mit der Klasse 1b der Grundschule das Thema „Vögel im Winter“.

Zunächst wurde mit allen Sinnen durch Fühlen, Hören, Riechen und Sehen gearbeitet. Die Erstklässler beider Klassen lernten mit zunehmender Begeisterung und gegenseitiger Unterstützung heimische Singvögel kennen. Bei der Herstellung von verschiedenem Vogelfutter und dem anschließenden Aufhängen der Futterglocken waren alle mit Neugier und großem Interesse dabei. Gegenseitige Hilfestellung war dabei immer selbstverständlich.

Am Ende des Projekts konnte sich jeder Erstklässler über ein selbsthergestelltes Vogelbüchlein freuen. Die Kooperation war für alle eine gewinnbringende und in jeglicher Hinsicht schöne und bereichernde Erfahrung. Nur der Winter ließ genüsslich auf sich warten.

Julia Straub



Grundstufe Weingarten

Vorlesen macht Schule

Die Grundstufe Weingarten hat sich am Projekt „Leseförderung durch Vorlesen“ der PH Weingarten beteiligt und wurde mit dem Zertifikat „Vorleseschule“ ausgezeichnet. Hierbei lasen Lehrerinnen und Lehrer aus fünf Klassen ihren Schülern über einen Zeitraum von 15 Wochen drei- bis viermal pro Woche für zehn bis 15 Minuten vor. Kinderbuchklassiker wie „Ronja Räubertochter“, „Die kleine Hexe“ oder „Sams“ hielten Einzug in die Klassenzimmer. Auch weniger bekannte Bücher wie „Kleiner König Kalle Wirsch“ stießen auf begeisterte Zuhörer. „Ich freue mich jeden Tag aufs Vorlesen! Wenn ich in die strahlenden Kinderaugen blicke sobald die kleine Hexe sich wieder einmal verhext und am Ende der

Lesezeit laute ‚Weiter lesen!‘-Forderungen ertönen, wird mir wieder bewusst, wie wichtig diese Vorlesezeit für unsere Kinder ist!“, so eine Kollegin.

Vor und nach dem Projekt wurde die basale Lesekompetenz der Kinder durch einen Fragebogen ermittelt. Das Ergebnis der Studie erstaunt: Durch regelmäßiges Vorlesen der Lehrkraft konnten hochsignifikante Fortschritte in der basalen Lesefähigkeit sowie in den Bereichen „Textverständnis“ und „Konzentration“ erzielt werden. Grund genug, wieder regelmäßiger ein Buch in die Hand zu nehmen und daraus vorzulesen.

Manuela Haas



Fast ein halbes Jahr lang Schwein gehabt

Die schlauen und verspielten Schweine sind ideale Trainingspartner für die Kinder der Lassbergschule KBZ0 in Sigmaringen. Dank des Programms „Nachhaltig Lernen“ der Baden-Württemberg-Stiftung können 20 Schüler/innen auf dem Bioland-Hof Göhring in Rulfingen ein Jahr lang mit allen Sinnen ins Schweineleben eintauchen.

Nachdem wir uns letztes Jahr mit Esel Emil beschäftigt haben, kamen uns die Schweine auf dem Bauernhof Göhring ziemlich klein vor. Kein Wunder, denn Mini und Micki sind Minischweine. So heißen die kleineren, pflegeleichteren Schweinerassen.

Mini ist männlich, also ein Eber. Er ist ein bisschen größer und grimmiger als seine Frau, oder besser gesagt seine Sau Micki. Die hat eine schwarze Nase und einen schwarzen Schwanz. Im Stall können wir sie gut auseinanderhalten. Aber als die Bäuerin uns Fotos mit einzelnen Körperteilen gezeigt hat, konnten wir kaum erkennen, was zu wem gehört. Besonders auffällig ist der lange Rüssel der Schweine. Da Schweine ganz schlecht sehen können, sind sie auf eine gute Nase angewiesen. Mit dem Rüssel können sie saugen, sich küssen und



im Boden nach Eiern oder Würmern wühlen. Genau wie wir, mögen Schweine Fleisch und Pflanzen essen und haben viel Hunger.

Im Test haben wir bewiesen, dass Schweine super Spürnasen haben. Dazu haben wir draußen Futterspuren gelegt und Leckerlis tief im Stroh versteckt. Immer haben Mini und Micki ihr Futter entdeckt. Dagegen konnten wir mit geschlossenen Augen Möhren, Getreide und andere Schweinefuttermittel so gut wie gar nicht erschnüffeln. Hören können Schweine auch gut. Wenn wir rumschreien, trampeln oder auf sie zu rennen, bekommen sie Angst.

Immer wieder haben wir die Buchten, so nennt man Schweineställe, von Mini und Micki saubergemacht. Das heißt: Tiere auf die Weide bringen, den Mist und das dreckige Stroh mit einer Forke in die Karre laden und vorsichtig zum Misthaufen fahren. Dann Wassertränke säubern, Futtertrog putzen und mit dem Strohwagen frisches Stroh holen. Damit wir das schaffen, müssen alle mitmachen. Das Ausmisten ist bei Schweinen leichter als bei den Schafen und Eseln. In ihrer Bucht gibt es ein Schlafzimmer mit viel Stroh, einen festen Fressplatz und eine extra Klo-Ecke. Da reicht es meist nur das Klo zu putzen. Viele Erwachsene reden von Dreckschweinen oder sagen

„Du Ferkel“. Seit wir Mini und Micki näher kennengelernt haben, finden wir das ungerecht.

Im Dezember haben wir einen Fotokalender gebastelt, um Mini und Micki noch das ganze Jahr im Blick zu haben.

Für den Februar hatten wir die Idee, die Schweine zu schminken und ihren Stall zu schmücken. Das war lustig. Den Schweinen hat unser mit Leckereien geschmückter Weihnachtsbaum für den Monat Dezember besser gefallen. Mit vielen Leckerbissen haben wir es auch geschafft, dass die Schweine mit uns über Bänke balancieren und über Wippen laufen. Vielleicht werden Micki und Mini noch Zirkusstars. Auf jeden Fall sind sie super g'scheit ...

Erholen können sie sich dann auf ihrer Weide. Die wollen wir im Frühjahr wieder herrichten. Neue Pfähle setzen und frisches Gras ansäen. Außerdem brauchen Micki und Mini noch einen Unterstand gegen Regen und pralle Sonne. Beides mögen sie nicht.

Wie ihr hört, haben wir die nächsten Monate noch eine Menge vor. Davon erzählen wir euch das nächste Mal.

*Die Schweine-Experten
der Lassbergschule*



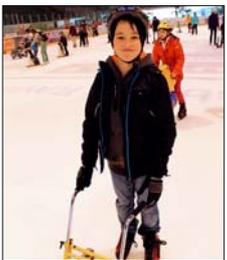
WINTERSPORTTAG 2014

Hurra, hurra, der Wintersporttag ist da!
Zum Schlittschuhlaufen wollen wir gehn,
in der Ravensburger Eissporthalle viele
Runden drehn!



Von Friedrichshafen, Leutkirch, Wein-
garten – da kommen wir her
und jubeln und lachen und freuen uns
sehr!

Schnell schlüpfen wir in die Schlitt-
schuhe hinein!
Jeder will der erste auf der Eisfläche
sein!



Schon füllt sich
die Fläche, jetzt
geht es los!
Das Eis – das
ist wirklich ganz
famos!

Wir rennen, wir rasen, wir sausen und
flitzen
und manchmal da tun wir auch –
auf dem Popo sitzen!



Es bilden sich Schlangen aneinander-
gehängt!
Eine wird von einem E-Rolli-Kind durch
die Halle gelenkt



Pinguine, Clowns und Rollatoren sind zu
sehn.
Sie helfen uns, sicher auf dem Eis zu
steh'n!



Wir Rolli-Kinder sind mittendrin und voll
dabei!
Wir sausen rasant an den anderen
vorbei!
Wir spüren den Fahrtwind im Gesicht –
kaum zu glauben – die Augen tränen
nicht!



Viel zu schnell endet die Eislaufzeit!
Viel zu schnell steht der Bus zur Abfahrt
bereit!

Unser Dank gilt all den guten Geistern,
die dies stets so toll mit uns meistern!



Spitzenmäßig,
wunderbar!
Wir freuen uns
auf nächstes
Jahr!

Text: Heidi Franzen
Fotos: Torsten Mühl

Mit dem Projekt „Sportschießen“ ins Schwarze getroffen

Seit September 2011 gibt es das Projekt „Sportschießen“ an der Geschwister-Scholl-Schule am Donnerstagnachmittag. Joachim Zülke nahm Kontakt zum Schützenverein auf und stieß gleich auf großes Interesse bei der Vereinsführung.



Unter fachkundiger Anleitung durch die aktiven Schützen Franz Dahner, Georg Braun und Herbert Bott sowie weiterer Schützen des Schützenvereins Weingarten, trainieren einige Schüler und

Schülerinnen das Luftgewehrschießen auf zehn Meter Entfernung im Schützenhaus Weingarten am Öschweg. Auch Bogen- und Armbrustschießen stehen auf dem Trainingsplan. Ziele dieses Projektes sind neben dem sportlichen Ehrgeiz das Trainieren von Ruhe und Konzentration sowie das Einhalten von Regeln und Anordnungen. Selbst Kinder mit größeren körperlichen Einschränkungen können ihre Leistung zeigen. So ist dieses Jahr auch eine Rollstuhlfahrerin mit von der Partie.

Nach guten Trainingsleistungen hatten einige Schüler den Mut und das Können, an den offenen Stadtmeisterschaften 2012 und 2013 in Weingarten teilzunehmen. Mit welchem Erfolg sie dies taten, zeigten die Ergebnislisten. In beiden Jahren gewann sowohl die Jugend 1 als auch die Jugend 2 den Mannschaftspokal, und auch in den Einzelwettbewerben kamen die Schüler

der Geschwister-Scholl-Schule mehrfach aufs Treppchen.

Ein herzlicher Dank dem Schützenverein Weingarten und vor allem den sehr engagierten Betreuern für die viele Zeit, die sie sich ehrenamtlich für uns nehmen. Die Motivation, die Begeisterung und auch die Ergebnisse zeigen, dass auch Kinder mit Handicap zu herausragenden sportlichen Leistungen fähig sind.

Joachim Zülke



Musical „Am Himmel ging ein Fenster auf“

Am Donnerstagnachmittag vor den Weihnachtsferien leiteten die Schülerinnen und Schüler von Chor und Theaterprojekt mit einem Musical in die unterrichtsfreie Zeit ein. Umrahmt von aufwändig gestalteten, tollen Kulissen der Kunst-AG, erzählte das Weihnachtsmusical von Jörg Ehni und Uli Führe, „Am Himmel geht ein Fenster auf“, die Geschichte von Jesu Geburt in einer modernen Fassung.

Gut drei Monate haben die Schülerinnen und Schüler an der Umsetzung fleißig gearbeitet und wurden für ihren berührenden Auftritt und Gesang mit viel Lob und Anerkennung bedacht.

Auch die Lehrkräfte mussten viel Organisatorisches bewältigen, um dieses Großprojekt, eine Kooperation von drei Projekten und Abteilungen (Förderschule, Werk- und Realschule und Haupt- und

Berufsschulstufe), auf die Bühne zu bringen.

Chor: Trudi Altmann und Doris Sauter
Kunst-Projekt/Kulissen: Marina Klein
Theater-Projekt: Isabell Wynhoff, Nathalie Nitz und Sebastian Hülser
Technik: Jürgen Spannauer und Crew

Text: Sebastian Hülser
Fotos: Marina Klein



„Wer will fleißige Bäcker sehn, der muss zu Herrn Kugler geh'n!“

Unter diesem Motto und mit lautem Gesang, besuchten die Kinder vom Kindergarten Schatzkiste Bernhard Kugler in seiner Bäckerei. Dabei staunten sie nicht schlecht, über so eine große Rührschüssel und den riesigen Backofen. Nachdem Bäcker Kugler den Kindern gezeigt hatte, wie man richtige Brezeln formt, durften sie es selbst versuchen. Dabei entstanden nicht nur Brezeln, sondern

auch richtige Kunstwerke. Voller Stolz und mit einer gefüllten Tüte selbstgemachter Backwaren kehrten die Kinder dann wieder zurück in den Kindergarten. Bernhard Kugler unterstützt die Arbeit im Kindergarten nicht nur als Bäcker, sondern auch als engagierter Ortsvorsteher von Rosna.

Beate Lessner



Sigmaringen ist „auf den Hund gekommen“!

Seit diesem Schuljahr gibt es in der ersten Klasse und auch im Kindergarten der Lassbergschule eine neue „Mitarbeiterin“: sie heißt Maya und ist eine Golden Retriever Hündin, die stundenweise die Ergotherapie mit Kindern unterstützt. Maya hat von klein an gelernt, mit Lärm, plötzlichen Bewegungen und engen, teils heftigen Berührungen umzugehen. Seit ihrer vierten Lebenswoche wurde sie gezielt mit Rollstühlen, Gehhilfen, ungewohnten Geräuschen und vielen Kindern konfrontiert und seitdem als Therapiehund weiter ausgebildet.

Maya reagiert sensibel, geduldig und ausgeglichen auf die aktuellen Bedürfnisse des Kindes und Hinweise der Therapeutin, d. h. sie passt sich der Therapie an. Bei allen positiven Auswirkungen darf nur eins nicht vergessen werden: Maya braucht eine Ruhezone,

in die sie sich selbst zurückziehen darf oder zeitweilig – je nach Therapiesituation – geschickt werden kann. Für die Therapiekinder ist es zunächst schwer, zu akzeptieren, dass Maya nicht nur zum Kuscheln kommt, sondern auch Pausen benötigt. Gerade dies stellt ein zusätzliches Lernfeld in der Ergotherapie dar, die Kinder lernen Rücksicht und Grenzen einzuhalten.

Nach Schulschluss ist für Maya nur noch eins wichtig: spielen, toben und Hundesport. Denn bei all ihrer Liebe zu Kindern: Irgendwann muss auch Maya mal so richtig Hund sein können! So gestärkt kommt sie jedes Mal wieder mit dem Schwanz wedelnd zur Schultür hinein und freut sich auf ihren Einsatz in der Ergotherapie und die Kinder.

Kirsten Baumeister



Kinderhaus Wirbelwind zu Gast in Gropbach

Käferkinder freuen sich jeden Donnerstag auf Mona, Wally, Fengür und Emil

Mona, Wally, Fengür und auch Emil bekommen jeden Donnerstag von den Käferkindern Besuch. Wie? Sie wissen nicht wer oder was die vier sind? Zugegeben „Emil“ ist aus Holz. Auf ihm üben die Kinder das richtige Aufsteigen und Sitzen. Ja, schon erkannt! Mona, Wally und Fengür sind Pferde, auf die sich die Käfer jeden Donnerstag riesig freuen. Denn seit diesem Schuljahr dürfen alle Kinder der Käfergruppe aus dem Kinderhaus Wirbelwind an der Hippo-Therapie teilnehmen.

Nachdem wir am Donnerstagmorgen in der Gruppe des Kinderhauses gemeinsam frühstücken, heißt es: „Schnell, schnell, alle umziehen, wir fahren auf

den Bauernhof!“ Dort angekommen, singen und gebärden wir mit Frau Halsig und ihrem Team bei den Pferden unser alt bekanntes „Guten Morgenlied“.

Schon geht es los. Ein oder zwei Kinder dürfen reiten und andere helfen dabei, die Pferde zu führen. Später wird dann abgewechselt. Fengür und Mona werden von den Kindern so richtig geliebt. Ein Blick auf die Fotos genügt: Die Glückseligkeit der Kinder ist in ihren Gesichtern zu erkennen. Sogar „Käfer“, die zuerst große Probleme damit hatten nur in die Nähe eines Tieres zu kommen, strahlen über das ganze Gesicht, wenn sie auf dem Rücken des Pferdes sitzen.

Nach dem Ritt streicheln und bedanken sich die Reiter bei ihrem Pferd. Zum Ende sprechen wir unseren Abschiedsreim, dabei wird Wally, die im Stall steht, miteinbezogen. Denn ihr ist oft langweilig und sie lässt ihre Lippen aufeinander schmatzen. Mit diesem Gebaren zeigt sie uns: „Hallo, ich bin auch noch da!“ Nach dem Reiten besuchen wir kurz die anderen Tiere und bringen hin und wieder etwas zum Füttern mit. Im KiWi angekommen, wartet schon das Mittagessen auf uns. Danach schlafen die meisten Kinder schnell ein und vielleicht träumt der eine oder andere von den Pferden in Gropbach.

C. Reichert



Tina Altdörfer kommt

Seit Dezember 2013 ist Tina Altdörfer zur Organisation und Begleitung der Ferienfreizeiten bei den Offenen Hilfen in Biberach tätig. Tina Altdörfer arbeitete bereits vor und auch während ihres Studiums der Sozialen Arbeit in der Behindertenhilfe und in integrativen Ferienfreizeiten und hat darin auch Leitungserfahrung. Daneben engagierte sie sich langjährig ehrenamtlich im Kinderschutzbund sowie im Turn- und Sportbund Gammertingen. Ihr Praxissemester absolvierte Tina Altdörfer in Peru. Dort

lagen ihre Tätigkeitsfelder in der Kinder- und Jugendarbeit, Einzelfallhilfe, Familienarbeit und der Gemeinwesenarbeit. Neu angeboten wird von ihr in diesem Jahr der Samstagsclub für Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren. Einmal im Monat gibt es dabei spannende Unterhaltung und Ausflüge. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Tina Altdörfer, auf ihre Kreativität und tolle Ideen!

Herzlich willkommen!



Dorothee Müller geht

Dorothee Müller, ehrenamtliche Mitarbeiterin, die fast von Anfang an die Ferienfreizeiten in Biberach begleitete und von den Kindern liebevoll „Müller“ genannt wurde, wird umziehen.

Leider ist der neue Wohnort zu weit entfernt, um die Ferienfreizeiten weiterhin begleiten zu können. Das bedauern wir sehr. Dorothee Müller hat einen unmittelbaren Zugang zu den Kindern und ist vor allem für die „Burgriedener“ Kinder ein fester Bezugspunkt. Sie wird von Eltern und Kindern sehr geschätzt und jetzt bestimmt sehr vermisst werden.

Auch Dorothee Müller fällt der Abschied schwer. Sie hat die Kinder ins Herz geschlossen. Vor Ihrer Mitarbeit bei den Offenen Hilfen der Ambulanten Dienste in Biberach war sie in der Altenpflege tätig.

Herzlichen Dank für die wertvolle Mitarbeit.

Wir wünschen Dorothee Müller alles, alles Gute für Ihr weiteres Leben!

*Jutta Ewald
Ambulante Dienste Biberach*

Mehr über Betreuer und die Zusammenarbeit mit Schülern des Salvatorkollegs in Bad Wurzach auf www.kbzo.de oder www.salvatorkolleg.de unter Aktuelles, „KBZO sagt Danke“



Angebote der Offenen Hilfen in Biberach in diesem Jahr:

10 Wochen Ferienfreizeiten, Samstagsclub, Nachmittagsbetreuung, sowie Vermittlungen für das stundenweise Betreuungsangebot (Familientlastender Dienst). Auf Nachfrage beraten wir bezüglich der Pflegeleistungen und deren Nutzung.

Weitere Informationen, Kontakt und Anmeldungen:
Jutta Ewald und Tina Altdörfer, Stiftung KBZO, Ambulante Dienste Biberach, Mühlweg 13

Tel.: 07351 - 3 00 10 87
Fax: 07351 - 3 00 11 96
j.ewald@kbzo.de
t.altdoerfer@kbzo.de

72-Stunden-Aktion Buffet und Unterhaltung fürs Sommerfest

Eine kleine Abordnung der Katholischen Studierenden Jugend (KSJ) traf sich in der Nähe des Marienplatzes in Ravensburg. Dort waren viele andere Jugendgruppen aus der Region Ravensburg. Wir erwarteten gespannt den Augenblick für die Zuteilung unserer 72-Stunden Aktion. Kurze Zeit später, nachdem dann endlich der Umschlag geöffnet worden war, wussten wir endlich was zu tun ist. Wir sollten das Sommerfest für die Stiftung KBZO organisieren. Sehr zufrieden mit unserem Projekt, kamen bereits etliche Fragen und Ideen auf, um dieses Fest gestalten zu können. Um Genaueres herauszubekommen, riefen wir unsere Projektleiterin an und verabredeten uns für den nächsten Tag.

Nach langem Überlegen und Diskutieren war unsere Vorgehensweise beschlossen. Früh am nächsten Morgen trafen wir uns im Stadtbüro der Stiftung KBZO. Dort erwartete uns eine sympathische Frau, die uns über die Stiftung informierte und uns die Räumlichkeiten zeigte. Anschließend sprach sie über unsere Aufgabe, ihre Erwartungen und Wünsche und über unsere Erledigungen, die wir zu tun haben.

Unsere Aufgaben waren ein Buffet und für Unterhaltung am Sommerfest zu sorgen. Außerdem sollten wir die bestellten

Getränke, Bierbänke und das bestellte Grillgut abholen. Zu unserer Aufgabe gehörte auch noch der Aufbau der Disco, die am Freitag in den Räumlichkeiten stattfinden sollte. Dazu kamen noch etliche kleinere Aufgaben wie zum Beispiel für Dekoration zu sorgen.

Nach einer kleinen Teamsitzung machte sich die Gruppe getrennt auf den Weg. Der eine Teil ging in die Innenstadt von Weingarten, um höflich nach Sachpreisen für die Tombola zu bitten. Der andere Teil ging einkaufen und die ersten Sachen organisieren. Am Mittag traf man sich zum gemeinsamen Mittagessen. Dabei wurde über den Erfolg vom Vormittag berichtet, da die Gruppe für ihre Tombola sogar ein Handy und Eisgutscheine erhalten hatte. Es wurden noch die Bierbänke und die Getränke abgeholt. Außerdem bauten wir noch die Musikanlage und die Cocktailbar für die Disco auf. Am Samstag wurde noch der Rest für das Fest organisiert. Dazu gehörte die Dekoration, weitere Preise für die Tombola, ...

Nach einem gemeinsamen Mittagessen, machte sich ein Teil von uns zur Gesangs- und Spielprobe auf. Der andere Teil kümmerte sich um den Aufbau. Am Sonntag ging es jedoch richtig früh los. Gegen 8 Uhr wurden bereits Bierbänke

hin und her geschleppt, der Grill und die Tombola wurden aufgebaut, das Buffet wurde vorbereitet und das Grillgut abgeholt. Gegen 10 Uhr kamen unsere ersten Gäste, gegen 16 Uhr gingen die letzten Gäste. Getränke wurden für ein kleines Entgelt verkauft. Kuchen, Salate und frisch Gegrilltes wurde kostenfrei angeboten. Bei sehr heißem Wetter hatten alle sichtlich Spaß. Als Attraktion sang eine Mädelsgruppe, unterstützt von einem Gitarristen. Auch die Tombola war ein voller Erfolg. Gegen Mittag kamen die Fahnschwinger des Bildungszentrums St. Konrad. Nach ein paar Märschen und einem kräftigen Applaus gingen sie leider wieder. Der Mittag klang irgendwann gegen 17 Uhr aus, nachdem aufgeräumt und die letzten Reste unseres Festes beiseite geräumt waren.

Fazit: Es war ein schönes, ereignisreiches und sehr lustiges Wochenende. Wir möchten uns bei allen bedanken, die uns mit Sach- und Geldspenden aber auch körperlich unterstützt haben. Wir hoffen für alle, die mit uns gefeiert haben, dass sie ein genauso schönes Fest hatten wie wir und dass sie es genauso schön in Erinnerung behalten werden.

Cora Zimmermann



Eine tolle Leistung

Es war wieder mal ganz schön was los in Weingarten. Viele Leute waren in der Stadt unterwegs. Am Stadtgarten waren viele Feuerwehrautos aus verschiedenen Orten. Sie feierten ein Jubiläum. Im und ums Stadtbüro gab es ein Fest für das Ambulant Betreute Wohnen (ABW).

Die Jugendlichen von St. Konrad haben das Ganze im Rahmen der 72 Stunden Aktion organisiert (siehe nebenstehender Bericht).

Wurst und Steak mit Wecken sowie verschiedene Salate wurden zum Mittagessen angeboten. Dazu gab es verschiedene Getränke. Ein DJ hat verschiedene Lieder gespielt. Er hat für mich Roxana von Wax aufgelegt. Das ist mein Lieblingslied. Danach gab es Kuchen und Kaffee für alle, die wollten.

Die Jugendlichen hatten eine Spendenkasse aufgestellt. Aber ich habe lieber erst 20 und dann noch mal sieben Lose

in der Tombola gekauft. Es gab keine Nieten. Eines von den 20 ersten Losen war ein Hauptgewinn. Ich habe verschiedene Kleinigkeiten gewonnen. Und das Beste war der Hauptgewinn: ein Handy. Darüber habe ich mich besonders gefreut.

Außerdem gab es einen Trommlerkorps, der verschiedene Lieder gespielt hat. Das war die Überraschung des Tages für alle. Ich finde Trommeln gut, weil ich selbst eine Rütentrommel habe. Ich schaue immer wieder gern zu, wenn ein Trommlerkorps auftritt.

Gleich nachdem ich meine Gewinne eingepackt habe, hat man meinen Namen aufgerufen. Ich sollte mit aufs Gruppenbild mit den ABWlern und den Jugendlichen von St. Konrad.

Ich bedanke mich für die viele Arbeit, die die Jugendlichen der 72-Stunden-Aktion für uns geleistet haben. Das war eine große Leistung, in drei Tagen ein so tolles Fest zu organisieren.

Tanja Assfalk



Für jeden was dabei

Die Freizeitangebote der Offenen Hilfe waren wieder ein Highlight für viele Kinder und Jugendliche.

Beim Jungswochenende stand nur auf dem Programm, was Jungs gefällt. Einmal ohne Eltern: Drei Tage lang selber kochen, ein eigenes Programm gestalten und nur machen, worauf man so Lust hat. Neben schwimmen gehen und Erlebnispark durften natürlich Spiel, Spaß und Pizza nicht fehlen.

Was die Jungs konnten, das können die Mädels allemal. Beim Mädelswochenende drehte sich alles rund um „Mädelskram“. Es wurden Zeitschriften durchgestöbert, gemeinsam gekocht oder Armbändchen geknüpft. Aber auch beim Fußballturnier machten die Mädels eine gute Figur und mit Rutschen und Entspannen hatten sie einen super Tag in der Therme.

In den Osterferien hatten die Kids die

Möglichkeit, eine Woche ganz nach ihren eigenen Wünschen zu gestalten. Gemeinsam wurde ein Ausflug in die Sinnwelt nach Biberach geplant. Aber auch Kinonachmittag, Osternester basteln und gemeinsam kochen stand auf der Wunschliste ganz oben. Alles in allem hatten sie eine tolle Woche, die alle nach ihren Wünschen mitgestalten konnten.

„Das größte Glück der Erde, liegt auf dem Rücken der Pferde“. Nach diesem Motto ging es in den Pfingstferien mit zehn Kindern und Jugendlichen auf den Reiterhof. Hier drehte sich alles rund um Pferdepflege, Reiten und was sonst so auf einem Pferdehof an Arbeit anfällt. Zum Abschluss konnten die Kinder bei einem großen Ausritt hoch zu Ross das Gelernte unter Beweis stellen.

Ein Highlight in den Sommerferien war die Segelfreizeit für Jugendliche am Ammersee. Durch die Unterstützung des Segelvereins FIDS e.V. lernten unsere

Mädels und Jungs das Segeln auf Mini-12-Jollen. Wenn gerade nicht gesegelt wurde, tobte man sich beim Schwimmen aus oder genoss das große Spieleangebot und die Ausflugsziele der Region.

Unter dem Motto „Wir entdecken Oberschwaben“ starteten gleich zwei Sommerfreizeiten. Hier wurden sämtliche Ausflugsziele, die Oberschwaben so bietet, unsicher gemacht – angereichert mit ordentlich Spaß. Auf dem Programm fand man von A wie Affenberg über K wie Katamaran-Fahrt bis S wie Schnitzeljagd viele tolle Sachen und es war für jede/n was dabei.

Auch 2014 steht der Spaß wieder an erster Stelle. Das Freizeitprogramm bis August 2014 steht schon! Es warten wieder tolle Freizeitangebote auf euch! Also meldet euch an! Wir freuen uns auf tolle Freizeiten!

Andrea Metzen

Dankeschön-Feier am internationalen Tag des Ehrenamts

Ehrenamtliches Engagement spielt eine wichtige Rolle

Dr. Ulrich Raichle, Vorstandsvorsitzender, und Andrea Metzen, Koordination Ehrenamt, luden auch in diesem Jahr wieder sämtliche ehrenamtliche Mitarbeiter der Stiftung KBZO zur Dankeschön-Feier ein. Ehrenamtliches Engagement spielt in der Stiftung KBZO eine wichtige Rolle. Ohne dieses Engagement wären viele Veranstaltungen und Angebote in der jetzigen Form nicht durchführbar. Deshalb will man an diesem Tag die Wichtigkeit ehrenamtlichen Engagements hervorheben und würdigen und einfach nur „Danke“ sagen.

Viele fleißige Helfer hatten schon am Nachmittag den Speisesaal der Sau-

terleuteschule in einen Festsaal verwandelt. Nachdem alle mit einem Glas Sekt angestoßen hatten, begrüßten die Gastgeber Dr. Ulrich Raichle und Andrea Metzen die Ehrenamtlichen recht herzlich und bedankten sich für ihr Kommen. Nun durfte man sich nach Herzenslust am Buffet bedienen.



Mit einem bildreichen Jahresrückblick ließ man das Jahr nochmals Revue passieren. Anhand der vielen Bilder berichteten die Ehrenamtlichen von den verschiedenen Ereignissen und Aktivitäten des vergangenen Jahres, die sie begleitet haben. Als besonderes Highlight präsentierte die Theaterwerkstatt einen Filmmitschnitt ihrer intensiven Probenarbeiten zu ihrem neuesten Projekt, einem Piratenmusical.

Alles in allem war es ein gelungener Abend in gemütlicher Runde und Dr. Raichle kündigte an, dass man sich in genau einem Jahr wieder hier treffen wird, um gemeinsam den internationalen Tag des Ehrenamts zu feiern.

Andrea Metzen

Mädelswochenende Bewegung und Ernährung

Im Rahmen der Offenen Hilfen der Stiftung KBZO fand im Februar ein „Mädelswochenende“ für Mädchen mit Behinderung im Alter von 12 bis 18 Jahren statt. Dieses stand unter dem Motto „Bewegung und Ernährung“, weshalb am Sonntag ein Besuch im FitnessPoint SportPalast in Bad Waldsee anstand. Juniorchef Felix Schmidt hat sich große Mühe gegeben und ein Programm mit individuellen Übungen für uns Menschen mit Körperbehinderung zusammengestellt. Um das passende Outfit für die anstehenden sportlichen Tätigkeiten zu haben, wurden die Mädchen gleich zu Beginn mit T-Shirts des Familienunternehmens ausgestattet.

Zunächst machten wir einen Rundgang, um einen Einblick in die vielfältigen sportlichen Möglichkeiten des größten Freizeit-Centers der Region zu erhalten. Danach ging es ans Aufwärmen beim Trampolinspringen, was den Teilnehmerinnen sichtlich große Freude bereitete. Nun durften wir an verschiedenen Geräten ein Krafttraining absolvieren, wobei uns genau erklärt wurde, welche Muskeln dabei trainiert werden. Anschließend gingen wir in den Kursraum, in dem wir zur Musik verschiedene Übungen mit Medizinbällen, Hantelstangen, Thera-Bändern und Flexi-Bars machen durften. Außerdem schulten wir mit verschiedenen Übungen unser Gleichgewicht.

Nach dem anstrengenden Training stärkten wir uns mit leckeren Fitness-Drinks. Als Andenken an den schönen Vormittag im FitnessPoint SportPalast durften die Mädchen die T-Shirts sowie Trinkflaschen mit nach Hause nehmen.

Im Namen des „Mädelswochenendes“ der Offenen Hilfen bedanken wir uns recht herzlich beim FitnessPoint SportPalast in Bad Waldsee, insbesondere beim Juniorchef Felix Schmidt, der das Ganze für uns ermöglicht hat. Es war ein interessanter und abwechslungsreicher Vormittag, der uns allen viel Spaß gemacht hat.



Neu ab Schuljahr 2014/15: Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement – Funktionalität bleibt Grundidee der Arbeit am Schreibtisch

Mit „Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement“ wird für die Ausbildungsbereiche Industrie und Handel, Handwerk und Öffentlicher Dienst mit Schuljahresbeginn 2014 ein neuer kaufmännischer Ausbildungsberuf in Kraft treten. Mit dem neuen Berufsbild werden in einer neuen Ausbildungsordnung die bis dato geltenden drei Berufe „Bürokaufmann/-frau“, „Kaufmann/-frau für Bürokommunikation“ und „Fachangestellte/-r für Bürokommunikation“ zusammengeführt. Mit diesem Beruf wird die Bürotätigkeit fachübergreifend funktional angesprochen.

Mit dieser Modernisierung erhält der künftige Beruf neben einer neuen Berufsbezeichnung auch Kern- und Wahlqualifikationen, damit flexibler ausgebildet werden kann. Der Vorteil liegt auf der Hand: eine vielseitige, flexible Ausbildung erhöht die Chancen auf einem sich ständig wandelnden Arbeitsmarkt.

Struktur des Berufs

• **Berufsprofil gebende Qualifikationen (Kernqualifikationen)**

Mit einer möglichst prozessorientierten Bearbeitung von Büro- und Geschäftsvorgängen soll eine solide und breite Basis an kaufmännischen Qualifikationen geschaffen werden.

• **Wahlqualifikationen**

Zusätzlich zu den kaufmännischen und bürowirtschaftlichen Kernqualifikationen werden Wahlqualifikationen angeboten. Zwei davon müssen in jeweils fünf Monaten absolviert werden. Die Wahlqualifikationen bieten Differenzierungsmöglichkeiten für die teils sehr unterschiedlichen Tätigkeiten und Funktionsbereiche.

Folgende Qualifikationen stehen zur Auswahl:

- Auftragssteuerung und Koordination
- kaufmännische Steuerung und Kontrolle
- kaufmännische Abläufe in kleinen und mittleren Unternehmen
- Einkauf und Logistik
- Marketing und Vertrieb
- Personalwirtschaft
- Assistenz und Sekretariat
- Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement
- Verwaltung und Recht (speziell im öffentlichen Dienst)
- öffentliche Finanzwirtschaft (speziell im öffentlichen Dienst)

• **Integrative Qualifikationen**

Hier sind die integrativen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten während der gesamten Ausbildungsdauer in Verbindung mit den fachbezogenen Inhalten integrativ zu vermitteln. Sie sind nicht berufsspezifisch, sondern haben übergreifenden Charakter. Sie beziehen sich z. B. auf Arbeitsorganisation, Kooperation und Teamarbeit.

• **Gestreckte Abschlussprüfung**

Anstatt der bisherigen Zwischenprüfung wird Teil 1 der Abschlussprüfung bereits im zweiten Ausbildungsjahr geprüft.

Ansprechpartner: Eberhard Riß, e.riss@kbzo.de

Voraussichtlich zum Schuljahr 2014/15 neu: Ausbildungsberufe „Fachlagerist/in“ und „Fachkraft für Lagerlogistik“

Gespräche mit der Agentur für Arbeit und der IHK haben ergeben, dass Arbeitskräfte im Lagerlogistikbereich sehr gefragt sind. Deshalb bietet die Sauterleuteschule voraussichtlich mit Beginn des neuen Schuljahrs die Ausbildungsberufe an – eine schulische Ausbildung, bei der ein Teil der Praxis in regionalen Betrieben stattfinden wird.

Mit Ausblick darauf hatten Schüler der Stiftung KBZO die Möglichkeit, Einblicke in den Berufsalltag in der Lagerlogistik zu gewinnen.

Lagern, Verpacken, Versenden: Lagerprozesse erleben

Im Rahmen von Informationsveranstaltungen und innerhalb des Berufskundeunterrichts an der Geschwister-Scholl-Schule bot eine Fachkraft für Lagerlogistik exklusive Einblicke aus erster Hand, erzählte von ihrer Ausbildung, ihren beruflichen Erfahrungen und Tätigkeiten und beantwortete Fragen der

Schüler und Lehrer. Schließlich hatten die Schüler die Möglichkeit, selbst im Wettbewerb die Prozesse zu simulieren. Bei manchem Schüler wurde Interesse geweckt.

Adrian Geddert: „Mach doch ein Praktikum als Fachlagerist!“

Auch Adrian aus dem VAB der Sauterleuteschule bekam Gelegenheit, die im November 2013 gesammelten Erfahrungen seinen Mitschülern direkt zu übermitteln. Bei seinem Praktikum beim Bildungspartner Ravensburger AG überprüfte er seine Erwartungen, stellte seine Fähigkeiten unter Beweis, erprobte sich in den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern und sammelte außerdem vielfältige soziale Erfahrungen in der Berufswelt. Er stellte fest: „Praktikum im Lager? Logisch!“ Unterstützt wurde dies durch das Zusammenwirken der Ausbilder von Ravensburger mit uns.

Einig sind sich alle Beteiligten: Dieser Ausbildungsgang ist etwas für Schülerinnen und Schüler, die kaufmännisches Interesse zeigen und vor allem Freude daran haben, praktisch „anzupacken“.

Leonie Reichle

INFO

Fachlagerist und Fachkraft für Lagerlogistik sind die neuen zwei- und dreijährigen Ausbildungsberufe, die voraussichtlich ab 2014/2015 angeboten werden. Die Auszubildenden lernen Güter fachgerecht anzunehmen, einzulagern, zu kommissionieren und zu versenden. Der Schwerpunkt liegt in der praktischen Arbeit im Lager.

Ansprechpartner für dieses Berufsbild: Martin Roller
m.roller@kbzo.de



Adrian darf den Gabelstapler bedienen



Expertin Frau Maucher zeigt, wie man fachgerecht verpackt



Adrian in der Kommissionierung

Herzlichen Dank an den Verlag der Süddeutschen Zeitung. Die Zeitung wird der Sauterleuteschule täglich kostenlos zugeschickt. Unsere SchülerInnen haben dadurch die Möglichkeit, sich täglich über die neuesten Wirtschaftsnachrichten zu informieren.

Süddeutsche Zeitung

Blatt-Salat

Sauterleuteschule

Die Hauswirtschaft geht mit der Zeit: Fachpraktiker Hauswirtschaft – ein Beruf mit Zukunft!

Es gibt immer mehr ältere Menschen, die in Heimen mit verschiedenen Wohnformen betreut werden. Das neue Berufsbild Fachpraktiker Hauswirtschaft (früher Hauswirtschaftshelfer) passt sich diesem Wandel an: Neben den typischen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten sind Versorgen und Betreuen von Personen sowie Dienstleistung und kundenorientiertes Handeln Schwerpunkte. Die Sauterleuteschule der Stiftung KBZO bietet diese Ausbildung an.

Irene Grohm



Meine erfolgreiche Jobsuche

Ausbildung zum Bürokaufmann an der Sauterleuteschule

Ende Juli 2013 hatte ich meine letzten Prüfungen der Ausbildung zum Bürokaufmann an der Sauterleuteschule hinter mich gebracht – und dann erfahren, bestanden zu haben. Die Jobsuche begann ich schon Monate zuvor mit Hilfe von meiner Familie, die mich unterstützte. Es kamen leider immer wieder Bewerbungen zurück, was natürlich nicht toll war. Aber trotzdem durfte ich nicht aufgeben und ich schrieb weiter Bewerbungen. Durch Kontakte gelang es am Ende dann doch, dass ich einen Arbeitsplatz fand. Nun arbeite ich in der Firma Jordan Gam-

ma Medizintechnik GmbH als Bürokaufmann. Mein Arbeitsvertrag ist auf ein Jahr befristet, danach sieht man weiter. Der Vertrag könnte sich verlängern oder – wenn ich Glück habe – unbefristet werden. Mit meinen Kollegen komme ich sehr gut klar und habe bisher keine Probleme. Meine Aufgaben sind Statistiken erstellen, ich lerne wie DATEV (Programm für Rechnungswesen) zu benutzen ist und bin auch im Lager fürs Kommissionieren zuständig. Kommissionieren ist das Zusammenstellen von Ware, die bestellt wurde. Ich bekomme die Bestellung, suche die Ware im Lager und lege sie in einen Wagen rein. Ich bin sehr flexibel und mache ver-

schiedene Aufgaben. Aber ich habe auch einen festen Arbeitsplatz im Büro. Wenn ich kommissioniere muss ich ins Lager wechseln, aber das ist nicht schlimm für mich. Mir macht dieser Aufgabenwechsel nichts aus.

Ich arbeite von 7.45 bis 16.30 Uhr mit insgesamt einer Stunde Pause. Die Entfernung von meinem Zuhause zum Arbeitsplatz geht recht gut mit Bus und Zug.

Leicht ist es nicht einen Arbeitsplatz zu finden, aber möglich dennoch. Man sollte sich auf keinen Fall entmutigen lassen, wenn es nicht gleich klappt.

Jonathan Engert

Sonderpädagogischer Dienst

Sonderpädagogischer Dienst Beratung und Diagnostik



Der Sonderpädagogische Dienst der Stiftung KBZO führt bei Anfragen von Eltern, Schulen, Kliniken oder anderen Einrichtungen Beratungen von Schülerinnen und Schülern, Kindern und Jugendlichen zu den folgenden Themen durch:

- Feststellung des Entwicklungsstandes
- Einschulung
- Kooperation
- Situation des Kindes / des Jugendlichen in Kindergarten oder Schule
- Umschulung
- Inklusion

Wir sind als Klasse enger zusammengewachsen

Wir – zwei Mädels, drei Jungs und zwei Lehrer – waren in der ersten Februarwoche zusammen im Schullandheim bei albERGO in Hausen a. d. L., einem Verein für Erlebnispädagogik. In diesem Schullandheim haben wir täglich in Teams selbst gekocht.

Als wir am Montag ankamen, haben wir unsere Zimmer verteilt und eingerichtet. Danach haben wir eine Orientierungsrunde durch das Dorf mit Karte und Kompass gemacht. Am Dienstag sind wir in einer Seilschaft auf einen 20 Meter hohen Baum geklettert und haben uns dort in das Wipfelbuch eingetragen. Das Baumklettern hat uns sehr viel Spaß gemacht, aber es war auch sehr anstrengend. Mittwochs erhielten wir die Aufgabe, ein Baumhaus zu finden. Danach mussten wir einen Niedrig-Seil-Parcours bewältigen. Dabei ging es darum, auf ge-

spannten Seilen von einem Baum zum anderen zu kommen. Wir hatten fast keine Haltemöglichkeiten und mussten uns einiges einfallen lassen, um diese Aufgabe zu bewältigen.

Unser letzter Ausflugstag war am Donnerstag. Da haben wir uns von einem 15 Meter hohen, überhängenden Felsen abgeseilt. Das war total cool. Wir hatten ein Wetter wie im Frühling. Abends machten wir eine Nachtwanderung mit Fackeln. Als wir zurückkamen, saßen wir alle zusammen am Lagerfeuer mit leckerem Punsch und guter Mundharmonikamusik. In dieser Woche sind wir als Klasse enger zusammengewachsen und haben uns teilweise von ganz neuen Seiten kennengelernt. Wir sind total glücklich und entspannt zurückgekommen.

Adrian, Artur, Melanie, Thomas, Vivian



Abseilen am Fels



Nieder-Seil-Parcours



Baumklettern



Vorbereitung zum Abseilen

Der Sonderpädagogische Dienst besteht aus einem Team von SonderpädagogInnen, FachlehrerInnen und TherapeutInnen. Er arbeitet eng mit den stiftungsinternen Fachkräften aus den Bereichen Psychologischer Dienst, Unterstützte Kommunikation und Autismus zusammen.

Da die Themen der Beratungen sehr unterschiedlich und vielschichtig sind, haben sich die Kollegen und Kolleginnen in verschiedenen Bereichen der Diagnostik und Beratung umfassend fortgebildet. In diesem Schuljahr liegt der Schwerpunkt der Weiterbildung auf der Methode der „Kooperativen Förderplanung“.

Kontakt:

Sonderpädagogischer Dienst || Kristina Werges || 0751/4007-345 oder 0151/56989333 || k.werges@kbzo.de

Abenteuer Kletterpark

Letztes Jahr im Juli machte die damalige Klasse 3a der Schule am See einen Ausflug zum nahegelegenen Abenteuerpark bei Immenstaad zum Klettern. Aufwärmen konnten sich die Schülerinnen und Schüler schon beim Spielen auf dem tollen Spielplatz, bis der

Anleiter Zeit hatte, uns den Parcours zu zeigen. Mit Helmen und Gurten ging's dann los. So lange Kraft und Zeit reichten, kletterten alle im Kinderparcours. Besonders toll war die Seilrutsche, an der wirklich jeder Spaß hatte. Am Ende gab's für jeden ein Eis und

dann ging's schon wieder zurück zur Schule. Dieses unvergessliche Erlebnis hatten wir vor allem unserem Lehramtsanwärter Herrn Göppel zu verdanken, der die Idee hatte und uns durch seine eigene Klettererfahrung gut anleiten konnte.



Ein schöner Vormittag am See

Jetzt heißen wir schon fast ein Jahr lang „Schule am See“ und haben den See ganz nahe bei uns. Trotzdem fehlt im Schulalltag leider oft die Zeit, den See auch mal zu besuchen. Vor kurzem

konnte die Klasse 4 aber einen wunderschönen Vorfrühlings-Februartag nutzen um einen Mini-Ausflug zum Spielplatz am See zu machen. Dass das allen sehr gut gefällt und gut tut, ist wohl klar!



Geburtstag auf dem Bauernhof

Im Oktober verbrachte die Klasse 4 der Schule am See einen spannenden Vormittag auf dem Bauernhof. Zuerst feierten wir Fabians Geburtstag auf dem Heustock nach – natürlich ohne echte Kerze, wegen der Brandgefahr, aber mit leckerem Kuchen und frischer Milch. Danach durften wir der Hufschmiedin bei der Arbeit zuschauen, die Pferde füttern



und Pferde und Kühe auf die Weide lassen, Hunde, Katzen und Kälbchen streicheln und vieles mehr. Am Ende gab's Stockbrot am Feuerkorb. Natürlich ging der Vormittag viel zu schnell vorbei und wir freuen uns schon darauf, im Sommer mal einen ganzen Tag auf dem Bauernhof zu verbringen.



Spaß on Ice

Auch wie im vergangenen Jahr hieß es im Januar diesen Jahres: Schlittschuhe packen, Schneeanzug, Mütze und Handschuhe an und los ging es zum Eissporttag in die Eissporthalle nach Ravensburg. Dort angekommen wurde erstmal das Vesper ausgepackt, um sich für das Eislaufen zu stärken. Danach konnten die Schüler und Schülerinnen sich auf dem



Eis austoben: allein auf den eigenen Kufen fahren oder mit Hilfe eines „Eis-Pinguins“, den Lehrern, Therapeuten und Bufdis. Auch die Rollis konnten auf dem Eis ausgiebig ihre Runden ziehen. Alle hatten, wie jedes Jahr, ihren Spaß und wie immer eine riesengroße Freude sich frei auf dem Eis bewegen zu können!



Text: Carmen Ellenrieder
Fotos: Sylvia Schoch

Impressum

Herausgeber:

Stiftung KBZO
Körperbehinderten-Zentrum
Oberschwaben
Sauterleutestraße 15
88250 Weingarten
Telefon: (0751) 4007-0
Telefax: (0751) 4007-167

ViSdP. Die Redaktion:

Dr. Ulrich Raichle,
Clemens Riedesser

Die Redaktion behält sich Kürzungen und Zusammenfassungen vor.

Mit Signum oder Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion dar.

Auflage: 2.500 Exemplare

Nächste Ausgabe: November 2014
Redaktionsschluss: 1. Oktober 2014

Vorstandsvorsitzender:

Dr. Ulrich Raichle

Kaufmännischer Vorstand:

Matthias Stöckle

**Wir freuen uns über Ihre
Spende auf unser Konto:**

Stiftung KBZO
Kreissparkasse Ravensburg
BLZ 650 501 10
Konto-Nr. 86 311 311
Kennwort: Spende

www.kbzo.de



„Ich hatte früher Angst vor behinderten Menschen ...“

„... und jetzt nicht mehr!“, ist das Resümee eines Schülers der Humpisschule nach dem Sozialtag in der Sauterleuteschule.

Neben Workshops in verschiedenen Bereichen, galt es auch Wissenswertes über die Stiftung KBZO und die Juniorenfirma herauszufinden. Der Höhepunkt waren die Interviews mit einigen Schülern der Sauterleuteschule, in denen sie Näheres über die Ursache und Art der Behinderung erfahren konnten.

Betroffenheit erzeugte die Frage: „Wie würde sich mein Alltag verändern, wenn ich selbst diese Behinderung hätte?“ Wie sich das Leben mit Handicap anfühlt, wurde durch eine Rollstuhlrallye und Backen mit einer Hand besser nachvollziehbar: „Jetzt weiß ich wie schwer der Alltag mit einer Behinderung ist.“ Aber nicht nur das. Ebenso Respekt dafür, dass Menschen mit Handicap „ihr Leben leben“.

Kathrin Riedel, Verena Röhr



Im kaufmännischen Bereich beim Visitenkarten erstellen



Beim technischen Zeichnen



Wissenswertes über die Stiftung KBZO und die Juniorenfirma der Sauterleuteschule



In der Hauswirtschaft beim Backen



In der Fräserei